

Der Weg predigt

Pilgern ist weiterhin im Trend – Dr. Heike Plaß sieht das Pilgern als Chance für die Kirche

Von Karin Ilgenfritz

Der Trend ist ungebrochen. Zwar fallen viele Veranstaltungen wegen der Pandemie aus, aber die Nachfrage ist groß. Weil die Sehnsucht groß ist. Die Sehnsucht danach, sich die Wanderschuhe zu schnüren, den Rucksack zu packen und loszugehen. Zu pilgern.

„Unsere Veranstaltungen wären alle ausgebucht gewesen“, sagt Heike Plaß. „Aber wir mussten die meisten Pilgerveranstaltungen absagen, seit uns Corona im Griff hat.“ Heike Plaß ist Kulturanthropologin und Referentin für Erwachsenenbildung im Evangelischen Kirchenkreis Münster. Dort ist sie schwerpunktmaßig für den Bereich Pilgern zuständig. Sie ist Mitglied im Pilgernetzwerk im deutschsprachigen Raum und bildet Pilgerbegleiterinnen und -begleiter aus.

„Diese Ausbildung ist sehr beliebt. Pro Ausbildungsjahrgang können wir 16 Interessierte aufnehmen“, erzählt Heike Plaß. Die Kurse sind immer schnell voll und finden in vier Modulen innerhalb eines Jahres (in der Regel September bis Juni) statt. Da-



Menschen unterwegs: Pilgern auf dem Franziskusweg in Italien.

FOTO: PRIVAT

zwischen gibt es auch noch Arbeit in Kleingruppen. „Manchmal fragt schon jemand, warum man dafür eine Ausbildung braucht“, sagt Heike Plaß, die um eine Antwort nicht verlegen ist: „Pilgern ist viel mehr, als nur mit ein paar Leuten wandern zu gehen.“

Zum Wandern braucht man die Kompetenz, um den Weg zu finden und Erste Hilfe leisten zu können. „Für das Pilgern muss man zusätzlich in der Lage sein, seelsorgerliche Gespräche zu führen, geistliche Impulse zu geben und man braucht ein Ge-

spür für die Gruppe.“ Ihrer Erfahrung nach wird auf dem Weg viel losgetreten, die Menschen sind mit sich beschäftigt. „Und das muss aufgefangen werden.“

Die Pilgerangebote sind vielfältig: Pilgern mit Kindern oder für Familien. Die Angebote für Trauernde werden gut angenommen. „Das ist nochmal etwas anderes“, sagt Heike Plaß. Daneben gibt es auch Veranstaltungen für Menschen, die kurz vor einem Burnout stehen. „Das geht in der Regel über Ärzte oder Kliniken. Manchmal auch über Firmen, wenn die Mitarbeitenden

mal eine Auszeit brauchen.“ Heike Plaß spricht vom Pilgern als Salutogenese. „Damit meine ich, dass Pilgern einen Beitrag dazu leisten kann, die Gesundheit zu erhalten und zu fördern.“

Vor allem sieht Plaß im Pilgern eine großartige Chance, den Menschen den Glauben zu vermitteln. „Wenn man sieht, wie begeht die Pilgertage und -reisen sind, dann ist das eine ganz tolle Möglichkeit für die Kirche, sich anders darzustellen.“ Sie erlebt, dass beim Pilgern oft kirchenferne Menschen dabei sind, die sich durchaus für Glaube und Kirche öffnen. „Die Kirche wäre dumm, wenn sie diese Chancen nicht nutzt.“

Die Ideen für Pilgerangebote gehen Heike Plaß nicht aus. Auch wenn sie eben erst die Pilgerreise in Portugal absagen musste, so hofft sie darauf, dass im Sommer und Herbst die ein oder andere Veranstaltung stattfinden kann. Die Planungen reichen von einer Tagetour im Münsterland über die Pilgerreise auf der Via Baltica von Swinemünde bis Rostock bis hin zu der Fortsetzung der Pilgerbegleiterausbildung. „Manches haben wir jetzt online machen kön-

nen, zum Beispiel ein Modul der Ausbildung. Aber Pilgern an sich geht eben nicht online.“ Dennoch führt sie derzeit so manches Seelsorgegespräch telefonisch – statt auf einem Pilgerweg.

Auch wenn es derzeit keine oder kaum organisierte Pilgertouren gibt. Man kann sich auch allein auf die Socken machen. „Aus jedem Weg kann man einen Pilgerweg machen“, sagt Plaß. Auch, wenn man von der Haustür aus losgeht. Sie empfiehlt für eine Tagetour lieber in die Natur zu gehen, als durch die Stadt zu pilgern. Aber wofür auch immer man sich entscheidet: „Der Weg predigt. Eine Brücke kann für Übergänge im Leben stehen, eine Wiese kann den Blick in die Weite öffnen und ein Baum an unsere Wurzeln erinnern.“



Umfrage: Pilgern in Lippe und an anderen Orten – wäre das etwas für Sie?

„Ich gehe meinen Gedanken über Gott und die Welt nach“

Menschen machen sich gerne auf den Weg – auch zum „Pilgern in Lippe“

Kreis Lippe. Seit zehn Jahren gibt es in Lippe einen Pilgerweg – „Pilgern in Lippe“. Erfürtüber 30 Kirchen und inzwischen mehr als 200 km durch das Lipperland. Pilgern liegt weiterhin im Trend. Manche suchen dabei die Ferne – viele nutzen aber auch das Pilgern direkt vor der Haustür. Historische Kirchen wie die Klosterkirche in Blomberg, die Klosterkirche Falkenhagen oder die Kirche in Hilletrup vermitteln lippische Geschichte und die Geschichte des Pilgerns bei uns vor Ort. Naturdenkmäler wie die Externsteine mit dem Kreuzabnahmerelief sowie die reich strukturierte Natur zwischen Teutoburger Wald und Nordlippischen Bergland bieten den Pilgern vielfältige Eindrücke. Wir wollten von Ihnen wissen: Pilgern in Lippe oder auch an anderen Orten – wäre das etwas für Sie?



„Seit vielen Jahren bieten wir Pilger- und Wanderprojekte im Netzwerk der Klosterlandschaft OWL an, nicht nur auf dem „Weg der Stille“. Ich finde das herrlich. Ein Netzwerk lebt von Menschen, die immer neue Verbindungen gestalten. Klösterliches kann so köstlich und vielfältig sein durch passende Impulse wie Musik, Texte und das klangvolle Leben der Wälder.“

Hans Hermann Jansen, 60
Detmold



„Ich bin seit meiner Kindheit gerne draußen und am Wandern. Die gestiegene Wahrnehmung des Pilgerns durch Hape Kerkeling hat mich darauf aufmerksam gemacht. Es spricht mich an, unterwegs zu sein und dabei ein Thema zu bewegen. Bisher mache ich vor allem Kurztouren mit dem „Quellhaus“, kann mir aber eine Ausweitung auf eine Tagetour vorstellen.“

Sabine Plaschke, 54
Bad Salzuflen



„Pilgern in Lippe ist toll. Unsere Wandergruppe hat die Pilgertouren Ost und West in mehreren Etappen erwandert. Die Wahrnehmung unserer schönen Umgebung war eindrücklich. Das Miteinander beim Pilgern und die Besichtigung historischer Kirchen haben uns großen Spaß gemacht. Schade, dass unterwegs so wenig Einkehrmöglichkeiten sind.“

Angela Schultz, 60
Schlängen



„Pilgern ist für mich etwas sehr Schönes. Ich mag die Ruhe, ohne dass es ein Schweigemarsch ist. Mein letzter Pilgerweg ging von Ehrns-Breden nach Bergkirchen und hatte das Thema „Wurzeln“. Wir haben geschaut, wie sich die Wurzeln eines Baumes in einem Bachlauf verankern, und gleichzeitig darüber nachgedacht, wo sich die eigenen Wurzeln befinden.“

Ulrich Flieder, 58
Bad Salzuflen



„Ich bin einmal mit Freunden in Lippe gepilgert. Es ist schön, sich bewusst Zeit für die Gruppe und sich selbst zu nehmen und Entschleunigung zu erfahren. Ich gehe meinen Gedanken über Gott und die Welt nach. Ich nehme unmittelbar Veränderungen in der Natur wahr und komme an Orte, Kirchen und Plätze, an denen ich noch nie gewesen bin.“

Andrea Stemberg, 59
Lage